

Pressestimme: Fankfurter Neue Presse

Gekonnter Griff in die musikalische Schatzkiste

Von Michael Jacob

Friedrichsdorf. Nichts ist für einen jungen, aufstrebenden Pianisten wohl schwieriger, als sich mit einer eigenen CD auf dem Markt zu etablieren: Kaum ein Genre der Musikkultur ist so üppig vertreten wie das der Klavierwerke. Dort die passende Marktlücke zu finden, erscheint auf den ersten Blick wie die Suche nach einer Stecknadel im Heuhaufen. Doch dem Friedrichsdorfer Pianisten Lars Keitel, der bereits als Jugendlicher in Bad Homburg debütierte, ist es zweifelsohne gelungen. Mit einem gekonnten Griff in die musikalische Schatzkiste präsentiert er eine CD, die ihresgleichen wahrhaftig suchen kann.

Von Scarlatti bis Gershwin reicht der Bogen. Doch weit gefehlt, wenn man nun von einem Sammelsurium kuriosester Werke, ausgeht: Nur Robert Schumann schlägt die Brücke zwischen dem barocken und dem modernen Meister der Tasten. Seit seines Studiums gehören die Scarlatti-Sonaten zu den Lieblingen Lars Keitels. So ist es nicht verwunderlich, dass er sechs der fulminanten Kreationen an den Anfang seiner Platte stellt: Brillant musiziert, von berauscher Klarheit geprägt und mit quirliger Virtuosität bilden die kurzen einsätzigen Sonaten einen lebendigen Auftakt der CD. Doch Lars Keitel weiß auch die Töne zwischen den Notenlinien herauszuarbeiten. In Schumanns Papillons, der Arabeske op. 18 und drei Romanzen op. 28 sind es die gefühlvollen, von der Ruhe geprägten Passagen, die den Zuhörer hinreißen können. Kein charismatisches Geplänkel, sondern die hohe Kunst der Zäsuren, der Pausen, des Atmens prägt das Spiel Lars Keitels. Die Vielfalt ist seit jeher ein Merkmal des Friedrichsdorfer Künstlers. Gern setzte er in einem traditionellen Soloabend einen fetzigen Boogie drauf. So schließen die drei Preludes von Gershwin den Bogen, der nicht besser den Künstler Lars Keitel repräsentieren könnte. Mit schwingvollem Verve, aber dennoch strukturierter Transparenz gelingt es ihm, den legeren Sound Gershwins in eine tendenziell traditionelle CD harmonisch einzubinden.

Nicht vergessen werden darf die ungewöhnliche Aufmachung des Booklets, die auf die Federführung von Regina Siedentopf zurückzuführen ist. Viel sei an dieser Stelle nicht verraten, aber eines: Mit Sicherheit hat man solche prägnanten Photographien in ungewöhnlichen Szenarien noch nicht im Booklet einer klassischen CD gesehen. Neugierig geworden?